

Die Taube und die Ameise

An einem Sommertag flog eine durstige Taube an einen kleinen Bach. Als sie den Schnabel eintauchte, sah sie, wie eine ins Wasser gefallene Ameise sich verzweifelt bemühte, wieder an Land zu paddeln.

Die Taube überlege nicht lange, knickte einen dicken, langen Grasstengel ab und warf ihn der Ameise zu. Die kletterte dankbar auf den Halm und krabbelte an Land, Die Taube gurrte zufrieden und sonnte sich auf einem dicken Ast nahe am Bach.

Ein junger Mann platschte barfuß durch die Wiesen zum Wasser. Er trug einen selbstgeschnitzten Pfeil und einen Bogen. Als er die Taube erblickte, lachte er: „Gebratene Tauben sind meine Lieblings Speise“, und spannte siegesgewiss seinen Bogen.

Die Ameise, wütend über diesen Angriff gegen ihren gefiederten Wohltäter, kroch flink auf seinen Fuß und zwickte ihn. Der junge Mann zuckte zusammen und schlug mit seiner Hand kräftig nach dem kleinen Quälgeist. Das klatschende Geräusch schreckte die Taube aus ihrem sinnigen Träumen auf, und eilig flog sie davon. Aus Freude, dass sie ihren Retter danken konnte, biss die Ameise noch einmal kräftig zu und kroch dann wohlgelaunt in einen Maulwurfshügel.

Nach Jean de la Fontaine